

Mitgliederversammlung der BPO

Am 25. September führt unsere Parteiorganisation ihre nächste Mitgliederversammlung durch, auf der die Stärke und Kampfkraft unserer Parteiorganisation zur Diskussion steht.

Hiermit werden die Genossinnen und Genossen zu dieser wichtigen BPO-Versammlung eingeladen. Ort und Zeit werden über die APO bekanntgegeben.

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 34 / 21. September 1962

14. Jahrgang

Technologie ist die Hauptaufgabe

Meinung des Werkdirektors Genossen Zillgitt zu diesem Thema

In diesen Tagen geben wir den Planvorschlag unseres Werkes für 1963 an die VVB, nachdem wir ihn mit allen Werktätigen diskutiert haben. Der Plan sieht in seiner jetzigen Fassung eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, gerechnet auf der Grundlage der Arbeitszeit, von 16,9 Prozent vor. Das bedeutet, 391 000 effektive Fertigungsstunden 1963 einzusparen. Diese Aufgabenstellung ist sehr hoch. Wir werden sie nur erreichen, wenn wir vor allem die Technologie und Organisation der Produktion entscheidend verbessern.

Zur Verbesserung der Technologie unserer Produktion sind zwei Wege zu beschreiten: Erstens müssen grundsätzliche Veränderungen komplexer technologischer Prozesse durchgeführt werden, und zweitens müssen in der Breite des gesamten Werkes laufend an allen Arbeits-

plätzen die technologischen Bedingungen überprüft und durch entsprechende Maßnahmen verändert werden. Zur Durchführung der ersten Aufgabe wurde die Abteilung Haupttechnologie beim Technischen Direktor gebildet. Um die zweite Aufgabe besser als bisher durchfüh-

Quer durch's Werke

Gut Licht! Interessant wird die Fotowanderung in die schöne herbstliche Dubrow am 30. September werden.

Interessierte Kollegen wenden sich an den Kollegen Schumann, App. 582, und erfahren dort Treffpunkt, Abfahrtszeit und anderes mehr.

Das Abonnement unserer Betriebszeitung ist mit der Ausgabe Nr. 35 abgelaufen. Der Preis für die nächsten Ausgaben (Nr. 36 bis 47) beträgt 0,60 DM.

Die Betriebsprämienordnung wurde auf der Vertrauensleutevollver-

sammlung angenommen und liegt den Betrieben vor. Prämierungen sind nach der neuen Prämienordnung vorzunehmen.

Kolleginnen, am Montag, dem 24. September, nicht den Kosmetikkreis im neuen Technischen Kabinett um 15.45 Uhr vergessen!

Die Erntehelfer für den kommenden Sonntag treffen sich um 6 Uhr am Tor 1. Bitte warme Kleidung mitbringen.

Die Redaktion der Betriebszeitung ist unter der Telefonnummer 253 oder auch unter der alten Nr. 256 zu erreichen.



Kollege Heinke aus der Brigade Albert Richter, Btm, sprach auf der Vertrauensleutevollversammlung zur Entwicklung ihres Kollektivs. Lesen Sie auf Seite 3 „Es gab rote und hitzige Köpfe“. Die Vertrauensleutevollversammlung bestätigte den Antrag, dieses Kollektiv mit dem Staatstitel auszuzeichnen

Foto: Redaktion

Teufelskreis

Neue Technik — neue Normen, so haben Partei und Regierung die richtige, entscheidende, aber auch notwendige Orientierung gegeben, um der neuen Gesellschaftsordnung zum Sieg zu verhelfen. Heißt das nun, daß neue Technik erst einmal eingeführt und dann neue Normen die logische Ergänzung dazu sein sollen? Das geht genauso wenig wie neue Normen und dann neue Technik. Ist es nun ein Teufelskreis, aus dem herauszukommen unmöglich ist? Nein! Weder das eine noch das andere oder beides zusammen ist der Teufelskreis, sondern er liegt in der Vergangenheit begründet, daß

Das meinen wir

das alte Denken in den Köpfen der Menschen blieb. Nicht nur die Kollegen der Betonspuie sagten zur neuen Lohnform auf der 60-Minuten-Basis sehr treffend: „Jetzt ist es ein ganz schöner Schlag, das hätte früher schon kommen müssen.“ Damit sagten sie ganz eindeutig, daß ihnen schon in den vergangenen Jahren nicht ganz wohl dabei zumute war, neue Technik anzuwenden, ohne die Normen zu verändern.

Diejenigen, die auf der 60-Minuten-Basis arbeiten, die die Ist-Zeiten den Vorgabezeiten gegenüberstellen und die tatsächlich gebrauchte Arbeitszeit verrechnen wie der Kollege Sonnenwald aus Mw 2 und die Kollegen der Brigade Albert Richter, ihre Technologie und Normen verändern, VV zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität machen, haben dann den Teufelskreis bereits verlassen. Dann gibt es bei ihnen keine Lohndiskussionen, sondern solche: Was kann ich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität tun?

ren zu können, werden wir die Technologie der Betriebe reorganisieren und mit solchen Kadern besetzen, die technologische Arbeit qualifiziert durchführen können.

Die Haupttechnologie hat folgende Aufgaben:

1. Entwicklung und Erprobung neuer technologischer Prozesse sowie Erprobung anderweitig bereits vorhandener technologischer Prozesse für die Fertigung des TRO. Die Abteilung technologische Entwicklung hat in bezug auf die Technologie die gleichen Aufgaben wie die konstruktiven Entwicklungsabteilungen für die Entwicklung neuer Erzeugnisse. Die Abteilung technologische Entwicklung ist entsprechend unseren hauptsächlichlichen Fertigungsbereichen gegliedert in: Transformatoren und Wandler, Schalter, mechanische Vorfertigung, Plaste- und Isolierstoffe sowie Labors.

2. Die Abteilung Technologische Vorplanung soll die Unterlagen für die Planung neuer technologischer Prozesse, neuer Kapazitäten usw. schaffen. Sie erarbeitet Aufgabenstellungen für die übrigen Abteilungen der Haupttechnologie und für die Betriebstechnologien. Zu ihr gehören die technologischen Gruppen: Kennziffern, Planung, Projektierung, Ökonomie, Plan Neue Technik, Standardisierung.

3. Zur Realisierung technologischer Neuentwicklungen, die größere nicht handelsübliche Spezialanlagen und -vorrichtungen erfordern, untersteht dem Haupttechnologien die Abteilung

(Fortsetzung auf Seite 2)

Letztes Hindernis überwinden

Fertigungstechnische Richtlinien für den Einsatz der Schneidkeramik in den Vorwerkstätten ausgearbeitet / Verwaltungskontor für Maschinenbauerzeugnisse muß termingerecht beliefern

Vor einem Jahr brachten wir eine Karikatur zur Situation der Kollegen des Betriebsschutzes am Tor 1. Baldige Änderung wurde zugesagt, und dem Genossen Reckzeh, Leiter des Betriebsschutzes, war kein Weg zuviel, dabei zu helfen. Tatsächlich, und zwar nach langem Bemühen, erschienen Kollegen unserer Bauabteilung und stellten eine Holz-

Alles beim alten

kiste am Tor 1 ab. Viele Kollegen glaubten, die Kiste sei von einem Wagen gefallen. Sie wurden eines Besseren belehrt. Diese Mischung eines preußischen Schilderhauses und einer Hundehütte sollte das neue Pförtnerhaus sein.

Da das Gelächter im Werk zu groß wurde, entschloß sich die Bauabteilung, ihre „Doktorarbeit“ wieder abzubauen. Seitdem sind auch schon wieder Monate ins Land gezogen, und der alte Zustand ist geblieben. Verzeihung, es stimmt nicht ganz. Der Regen fließt noch immer in den Mantelkragen des dort stehenden Kollegen vom BS, aber dafür hat er die Aussicht, in Kürze einen Ziegelstein auf den Kopf zu bekommen. Diese liegen als Beschwerer von Eisenplatten auf dem Dach.

Geld, Material und Zeit für Umzüge und Umbauten sind im TRO vorhanden, aber für die Sorge um den Menschen, d. h. um den Kollegen des Betriebsschutzes, fehlt es an allen drei Ecken. Woran das wohl liegen mag? —eK—

Schneidkeramik stellt, wie in der vorigen Ausgabe berichtet, keinen Ersatz für Hartmetall dar, sondern ist ein spezialisierter Schneidwerkstoff.

Die Untersuchungen der Einsatzmöglichkeiten dieses Schneidwerkstoffes wurden von der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Schneidkeramik“ durchgeführt, wobei die Kollegen aus Mw 3, der Kollege Klempert aus Wzb und die Kollegen aus Emk besondere Initiative zeigten.

Als Ergebnis der Untersuchungen wurde eine fertigungstechnische Richtlinie für die Vorwerkstätten ausgearbeitet, die, sobald entspre-

chende Werkzeugvorräte im Werk vorhanden sind, an die zuständigen Stellen ausgegeben werden.

Leider ist das Versorgungskontor für Maschinenbauerzeugnisse Immelborn nicht in der Lage, unsere schon im Mai d. J. abgegebenen Bestellungen termingerecht zu beliefern, so daß zur Zeit nur mit den noch vorhandenen Werkzeugen gearbeitet werden kann. Von seiten des Betriebes sind also alle Arbeiten zum reibungslosen Einsatz von Schneidkeramik durchgeführt worden.

In Mw 3 wurde eine Drehmaschine speziell für Keramikbearbeitung vorgesehen und eigens dafür überholt.

An dieser Maschine ist z. Z. auch der größte Teil der Werkzeuge konzentriert, so daß alle Teile, die geeignet erscheinen, mit Schneidkeramik bearbeitet werden können. Das schließt allerdings nicht aus, daß auch an anderen Maschinen Schneidkeramik eingesetzt wird.

Generell werden in Mw 3 die Graugußzylinder (siehe Bild), Fassungen und Achsen mit Keramik bearbeitet. Dabei treten folgende Einsparungen je Teil ein:

Teil	Lohnkosten	Werkzeugkosten
Graugußzylinder	0,58	0,30 DM
Fassung	—	0,05 DM
Achse	—	0,10 DM

In Emk kann auf mehreren Maschinen mit Keramik gearbeitet werden, unter anderem auch auf Revolver-Drehmaschinen. Zu diesem Zweck wurde ein für Revolver-Drehmaschinen geeigneter Drehstahl entwickelt. Es treten allerdings ausschließlich Werkzeugkosteneinsparungen, die sich je Teil und je Minute auf etwa 0,01 DM belaufen, auf.

Dieser Umstand rührt daher, daß die reinen Schnittzeiten in einem sehr ungünstigen Verhältnis zu den Nebenzeiten stehen. Es werden bearbeitet Ankerscheiben, Tellerfedern und Außenkörper. Außerdem werden alle Teile der neuen KD-Kupplungstypen auf die Einsatzmöglichkeiten hin untersucht.

Im Werkzeugbau dagegen kann nur in besonderen Fällen Keramik eingesetzt werden.

Winkler, TVE



Eine gute Mischung

„4. Bezirksmesse der Meister von Morgen“ eröffnet

Am vergangenen Sonnabend wurde die „4. Berliner Messe der Meister von Morgen“ in Anwesenheit des Ständigen Stellvertreters des Oberbürgermeisters, Waldemar Schmidt, Stadtrat Lengsfeld und des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der FDJ, Siegfried Lorenz, feierlich eröffnet.

Zum Höhepunkt für unser FDJ-Neuereraktiv wurde die Bekanntgabe der Ergebnisse durch die Jury. Auch in diesem Jahr gelang wieder der große Wurf. Uns wurde, wie schon im vergangenen Jahr, das Prädikat „ausgezeichnet“ zuerkannt. Damit hat die mühevollen Arbeit der FDJ-Leitung, des FDJ-Neuereraktives und nicht zuletzt die Arbeit unserer Kollegen der Abteilung Werbung und Messen ihre Anerkennung gefunden.

21 Exponate füllen in diesem Jahr den Kollektivstand unseres Werkes. Diese setzen sich aus 16 Verbesserungsvorschlägen, 2 Neuentwicklungen, 2 Ingenieurkonten und einer Neuerervereinbarung zusammen. Eine gute Mischung von Jungingenieuren, Lehrlingen, Mitgliedern des „Klubs der Jungen Techniker“ und des FDJ-Neuereraktives zeigen den Aufschwung in der Neuererbewegung unseres Werkes und den Charakter einer Kollektivschau, wie wir sie auch für die kommenden Jahre wünschen.

Bei Redaktionsschluß ist noch nicht bekannt, ob der gesamte Stand unseres Werkes oder nur ein Teil

der gezeigten Exponate nach Leipzig zur „5. zentralen Messe der Meister von Morgen“ delegiert wird. Auf jeden Fall lohnt ein Besuch der Leistungsschau der Jugend Berlins in der Sporthalle in der Karl-Marx-Allee. Dort sind die Elektroindustrie, der Maschinenbau, die Bauwirtschaft, die Holzverarbeitende Industrie, die chemische Industrie, Textil-Bekleidung-Handel, Handel-Nahrung und Genuß, die Landwirtschaft, der Verkehr, das Gesundheitswesen, die graphischen Betriebe und

die Produktionsgenossenschaften des Handwerks vertreten.

Die „Berliner Messe der Meister von Morgen“ wird bis einschließlich 30. September täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet sein. Wir empfehlen allen Kollegen unseres Werkes einen Besuch dieser Messe, den niemand bereuen wird.

Der Stand unseres Werkes befindet sich unmittelbar am Haupteingang rechts (Elektroindustrie, 2. Stand rechts).

Wilfried Sieber

Herzklopfen kostenlos...

...hatten etwa 50 Kolleginnen unseres Werkes beim 1. Ausscheid im Leistungsvergleich in Stenografie am 6., 7. und 8. September d. J. Am 13. September wurden dann von den Kollegen Schmolinski und Horn im Auftrag der Werkleitung vor allen Teilnehmerinnen die besten Leistungen bekanntgegeben. Die Siegerinnen erhielten Blumen, Bücher und Wimpel — die große Prämierung und Tombola am Ende des Leistungsvergleiches stehen ja noch bevor.

Den 1. Platz auf Werksebene erkämpfte sich Kollegin Ursula Jäger, Sekretärin in N, den 2. Platz Kollegin Dagmar Netz, Sekretärin in K, den 3. Platz Kollegin Irma Scharf, Hauptsachbearbeiterin in A.

Diesen drei Kolleginnen gilt unser ganz besonderer Glückwunsch, und wir hoffen, daß sie ihre Platzierung beim 2. und 3. Ausscheid erfolgreich verteidigen werden.

Als Siegerinnen auf Betriebs- bzw. Bereichsebene wurden die Kolleginnen Ursula Jäger, Betrieb N; Dagmar Netz, Bereich K; Irma Scharf, Bereich A; Eleonore Konstantinoff, Bereich T; Karin Mittermüller, Bereich P; Anita Sielaff, Betrieb O, und Christel Schröder, Betrieb F, ermittelt.

Noch an der Teilnahme interessierte Kolleginnen rufen bitte die Abteilung AW, Apparat 139, an.

Abteilung Wettbewerbe

Fortsetzung von Seite 1

Sondermaschinenbau mit Konstruktion, Bau- und Versuchswerkstatt.

4. Die weitere tragende Säule der Haupttechnologie ist die Abteilung Betriebsmitteltechnologie mit Werkzeugkonstruktion und Werkzeugbau.

Die Aufgaben der betrieblichen technologischen Planung, der Fertigungsvorbereitung, operativen technologischen Produktionsüberwachung, Anfertigung der Werkstattaufträge, Werkzeugausgabe und Werkzeugreparatur obliegen weiterhin den Betriebstechnologien, die den Betriebsleitern unterstehen.

Die Aufgabenstellung der Haupttechnologie ist sehr weit gefaßt. Es kommt darauf an, daß der Haupttechnologe die ihm unterstellten Abteilungen unbedingt auf die technologischen Schwerpunktgebiete und Maßnahmen des Werkes mit hohem ökonomischem Nutzen voll konzentriert und den Betriebstechnologen eine qualifizierte Anleitung gibt. Es ist nicht die Aufgabe der Haupttechnologie, die große Anzahl der kleineren technologischen Maßnahmen zu verfolgen und durchzusetzen. Das ist Aufgabe der Betriebstechnologien.

Um die Fülle der technologischen Probleme der Produktion des Werkes zu lösen, muß die Kraft unseres gesamten Ingenieurkollektivs in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit unseren Arbeitern voll eingesetzt und genutzt werden. Das organisierende und lenkende Zentrum im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Produktion ist unsere Haupttechnologie.

Kurznotiert

Bestätigt

Von den Vertrauensleuten wurden der Finanzbericht und der Haushaltsplan bestätigt.

*

Der Beschluß der Vertrauensleutenvollversammlung wurde ebenfalls gebilligt.

*

Die von der BGL vorgeschlagene Auszeichnung der Brigaden „Wilhelm Pieck“ und Albert Richter mit dem Staatstitel „Sozialistisches Kollektiv“ zum Jahrestag unserer Republik wurde von den Delegierten angenommen.

*

Trotzdem die Zustimmung der Versammlung zur Betriebsprämien- und Arbeitsordnung vorlag, war einigen Gewerkschaftsfunktionären dabei nicht ganz wohl. Diese wichtigen Beschlüsse sind zwar in den Abteilungen, wurden aber nicht ausführlich mit den Kollegen behandelt.



Kollege Bertram, Mw 1, sagte:

„Mit den Werkzeugen, die wir von Wzb in die Abteilung Mw 1 bekommen, haben wir große Schwierigkeiten. Sie sind oft nicht zu verwenden. Hier fehlt doch offensichtlich eine gute Zusammenarbeit zwischen Wzb, Wzk, Technologie und Meisterei. So kann es nicht weitergehen, daß wir seit 1948 Fassungen zur Zeichnung 292787 fertigen, und 1962 wird festgestellt, daß eine solche Lehre seit 1948 im Werk existiert, aber im Arbeitsplan nicht vorgesehen ist.“

*

„Die Werkzeugbücher müssen sofort überprüft werden, weil die Technologie Werkzeuge einsetzt, die schon längst ausgeschlachtet und nicht mehr vorhanden sind“, meint Kollege Kothe

BKV zu 82% erfüllt

Vertrauensleutenvollversammlung mit gutem Niveau
Starke Beteiligung der Vertrauensleute an der Diskussion

Am Freitag vergangener Woche gaben der Werkleiter und der BGL-Vorsitzende vor den Vertrauensleuten Rechenschaft zum BKV des ersten Halbjahres. Diese gewerkschaftliche Vollversammlung war die erste mit der längsten Dauer, was jedoch keinen wesentlichen Einfluß auf die gute Qualität der Versammlung hatte. Viel mehr lag es daran, daß sich, und das auch bisher einmalig in der Geschichte unseres Werkes, überwiegend Gewerkschaftsfunktionäre und Kollegen aus der Produktion zu Worte meldeten.

Die BGL sollte endlich der Notwendigkeit und der Forderung des Bundesvorstandes entsprechen, nicht nur zweimal im Jahr, sondern mindestens alle Quartale eine Vollversammlung durchzuführen.

Die Verpflichtungen aller fünf Abschnitte des BKV wurden insgesamt mit 82 Prozent erfüllt. Die Ursachen hierfür liegen in noch vorhandenen Mängeln in Organisation, Planung und Technik des Werkes begründet. Wenn der Kapazitätsbedarf der Vorwerkstätten nicht richtig eingeschätzt und eingeplant wurde, so ist es nicht verwunderlich, daß operativ eingegriffen werden mußte.

Zur Zeit liegt der Schwerpunkt in der Blechlackiererei des O-Betriebes. Das sind dann die konkreten Auswirkungen mangelnder technischer Klarheit in der Produktion, die nicht sein muß, wenn mehr auf die Erfahrungen der Kollegen in der Produktion geachtet wird. Der Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wird nur dann voll wirksam, wenn die Massenkontrolle und die aktive Mitarbeit aller einsetzt.

Es gibt in der Leitungstätigkeit der AGL gute kollektive Leistungen, das zeigt sich besonders in der Plandiskussion 1963. Zum anderen beginnt die Arbeit der Konfliktkommission entsprechend ihrer Aufgabenstellung langsam wirksam zu werden. Nicht ganz befriedigen kann die Arbeit der Ständigen Produktionsberatungen. Die Grundlage für eine gute Gewerkschaftsarbeit liegt in der politischen Massenarbeit, im Erkennen des Zusammenhanges der täglichen Arbeit zum politischen Ge-

schehen. So wie der Kopf denkt, so arbeiten die Hände. Das waren die wesentlichsten Punkte der Ausführungen des BGL-Vorsitzenden.

Allen Diskussionen lag die Forderung nach enger Zusammenarbeit im Produktionsablauf zugrunde, ohne die Schwierigkeiten nicht beseitigt, sondern vermehrt werden. Es ist doch so, daß in unserem Werk

die wichtigsten Faktoren zur sozialistischen Produktion, das Volkseigentum, qualifizierte Facharbeiter, eine wissenschaftlich ausgebildete Intelligenz und Material, vorhanden sind. Alle diese Voraussetzungen sind gegeben, und jetzt müssen doch nur noch die letztgenannten drei Faktoren gut zusammenwirken.

Wo es so ist, gibt es solche hervorragenden Ergebnisse wie im Kollektiv Albert Richter. Die Brigademitglieder gingen mit ihren Gedanken einer verbesserten Technologie zum Dipl.-Ing. Bökemeyer und vereinten ihr Können mit seinem Wissen. Das enge kameradschaftliche Verhältnis zwischen Produktionsarbeitern, technischer Intelligenz und Verwaltung ist doch das Typische für die sozialistische Gesellschaft und ihre Produktion.



Mancher Gewerkschaftsfunktionär übergeht die Intelligenz im Produktionsaufgebot

Kollege Turni hat in seinem Rechenschaftsbericht gesagt: „So wie der Kopf denkt, so arbeiten die Hände.“ Ich denke, er hat recht; denn wir haben dabei die besten Erfahrungen gemacht. Als wir uns im Januar über die Arbeiterehrlichkeit auseinandersetzten, hat es bei uns rote und hitzige Köpfe gegeben, weil die Frage, warum wir alles tun müssen, um dem Sozialismus zum Sieg zu verhelfen, bei uns noch nicht klar war. Aber gerade dieser Prozeß der Auseinandersetzung führte zur Klärung einer Reihe von Fragen. Das soll jedoch nicht bedeuten, daß schon alles bei uns in Ordnung ist.

Wir erkannten, daß im Produktionsaufgebot mehr getan werden muß, als nur Minuten abzugeben. Wir erkannten auch, daß eine

echte Steigerung der Arbeitsproduktivität nur dann erfolgen kann, wenn unsere Leistung auf einer echten Norm aufgebaut ist. Deshalb nahmen wir die Ist-Zeiten, schrieben sie auf und for-

eine Seite. Um unsere Arbeitsproduktivität weiter zu steigern, sind noch eine Reihe von Veränderungen notwendig, und vieles muß man dazu selbst tun.

In der Plandiskussion 1963 gab es bei uns eine Reihe weiterer Vorschläge, wie die bessere Zusammenarbeit von Technologie, Konstruktion und Werkstatt und die Verwirklichung des Planes Neue Technik. Das alles wird uns helfen, die Produktion noch mehr zu steigern.

Liebe Kollegen Konstrukteure und Technologen sowie Kollegen der Zulieferabteilungen, hört auf, alles auf die lange Bank zu schieben, und reagiert schneller auf unsere Vorschläge. Der Dipl.-Ingenieur Kollege Bökemeyer gab nicht nur uns darin ein gutes Beispiel.

Heinke, Mitglied der Brigade Albert Richter

Es gab rote und hitzige Köpfe

ierten, die Z-Zuschläge aus den Normen herauszunehmen.

Heute können wir sagen, daß der Anfang getan ist, und wir freuen uns, daß andere Brigaden und Bereiche unserem Beispiel folgten. Aber auch das ist nur die

Mitte Mai d. J. gab es im Werk eine wichtige Konferenz, auf der über das Wie der Weiterführung im Produktionsaufgebot von betrieblicher, gewerkschaftlicher und parteilicher Seite beraten wurde. Dazu lag ein Plan vor, in dem die Aufgaben für 1962 — Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Prinzip der strengsten Sparsamkeit, neue Technik — neue Normen, Qualifizierung — genau festgelegt wurden. Dieser Plan wurde nach eingehender Beratung von den Delegierten der Betriebe, von Gewerkschaft und Partei zum Gesetz des Handelns im TRO erhoben. Setzte mit der Aufgabenstellung auch die ständige Kontrolle des Planes ein?

In den einen oder anderen Abteilungen und Bereichen wurde an die sofortige Realisierung der Aufgaben herangegangen. Dabei gab es gute Ergebnisse, wie z. B. das Keramikschneiden in MW 3 und Emk, die Gruppenbearbeitung nach Mitrofanow, in Mw 3 und Mw 4 eine 40prozentige Bearbeitung der vorhandenen Drehteile. In Mw 2 werden Zwischenflansche in Nestfertigung mit einem Jahresnutzen von 12 000 DM nach Mitrofanow bearbeitet.

Zum Plan insgesamt muß jedoch festgestellt werden, daß nicht sofort mit ihm gearbeitet wurde und daß er einem großen Teil unserer Kollegen unbekannt blieb. Die Monate Juni und Juli sind zur Realisierung nicht voll genutzt worden. Da der Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auf alle Bereiche der Produktion, der gewerkschaftlichen und politischen Arbeit einwirkt, muß

auch sofort mit der Kontrolle begonnen werden.

Mitte Juli kam die BPO zu dieser richtigen Festlegung und begann in den APO und Parteigruppen mit den Vorarbeiten zur Kontrolle des Planes. Zur Zeit sind Kommissionen der Parteikontrolle dabei, die Pläne der Bereiche O, F, R und T zu kontrollieren. Auch im K-Bereich bearbeitet eine solche Kommission die Aufgabenstellung, um keinen Verzug in der Erfüllung zuzulassen.

In den Kommissionen der Parteikontrolle arbeiten bewährte parteilose Kollegen mit, und das Ergebnis ihrer Tätigkeit wird in den kommenden Monaten Grundlage einer breiten Mitarbeit an der Kontrolle des Planes sein.

Auf Anregung der Werk- und Betriebsleitungen bilden sich ebenfalls Kollektive, die sich mit der Organisation der Produktion und der Technologie in jeder Abteilung befassen.



„Die Steigerung der Arbeitsproduktivität wird nicht allein durch neue Lohnformen erreicht, das zeigt sich bei uns in der Wi 1“, ist die Meinung des Kollegen Möhrke. „Seit Juli arbeiten wir auf der 60-Minuten-Basis, und dazu gehört die restlose Ausnutzung der Arbeitszeit und die Verbesserung der Technologie. Deshalb begrüßen wir, daß sich ein Kollektiv mit der Einführung einer neuen Technologie befaßt.“ Die Kollegen Möhrke und Röder (v. l. n. r.) machen sich zur Verbesserung ihrer Arbeit Gedanken und finden bei ihrem Meister Caspari Zustimmung. Zum Pressen der Spulen arbeiten sie mit Zwingen, die mit einem starren Schlüssel gehandhabt werden. Warum ist keine Knarre am Schlüssel, denn dann würde das Abnehmen und Aufsetzen des Schlüssels wegfallen und die Zeit des Spannsens sich wesentlich verkürzen. Innerhalb von knapp zwei Wochen hatten sie solch einen Schlüssel am Arbeitsplatz, der z. Z. von ihnen ausprobiert wird und dann für alle acht Wickelmaschinen geliefert wird. Kollege Röder sagte uns zur gleichen Frage: „Die Lötstellen werden z. Z. mit einer Handfeile glattgemacht und benötigen sehr viel Zeit. Wenn man eine kleine Handhexe an jede Wickelmaschine geben würde, ergäbe sich eine enorme Zeiteinsparung bei diesen Arbeiten.“ An allen Wickelmaschinen müssen sich die Kollegen gemeinsam Gedanken machen, wie die neue Technologie wirksam in der Wickelung durchgesetzt werden kann.

Unser Wohlstand, der Friede und Sozialismus — sie hängen davon ab, daß wir die im Plan gestellten Aufgaben lösen!

Karl Mewis, 15. Tagung des ZK der SED



GENOSSE KARL THEEDE ist Mitglied der Kommission für Parteikontrolle im O-Betrieb. Dem Kollektiv geht es neben den drei Schwerpunkten ihrer Tätigkeit —

Wie wird der Plan Neue Technik erfüllt? Wie sehen die technischen organisatorischen Maßnahmen aus? Wie steht es mit der Einführung neuer Lohnformen? — darum, neue Methoden zu finden, die unter breiter Mitarbeit der Kollegen in den Werkstätten zustande kommen.

Neue Lohnform hat sich bewährt

Als im Juni d. J. mit den Kollegen des Bsp die Diskussionen über die Einführung des Prämienstücklohns geführt wurden, gab es über die Frage eine beharrliche Auseinandersetzung. Es ging dabei um die Festsetzung des Devisors, durch den

vorgeschlagen, die Arbeitsnormen im Bsp nicht durch 2,55, sondern durch 2,6 — das entsprach also einer Erfüllung von ehemals 260 Prozent — zu dividieren.

Die Mehrzahl aller im Bsp beschäftigten Kollegen stand dieser Erhöhung des Devisors sehr skeptisch zum Teil ablehnend gegenüber. Waren der Meinung, daß sie nun den neuen Normen nicht mehr 100 Prozent Normerfüllung bekommen könnten.

Bereits die Abrechnung des Monats Juli zeigte jedoch, daß mit dem Devisor die Möglichkeit zur Leistungssteigerung richtig eingeschätzt wurde. Die Kollegen des Bsp erzielten mit den neuen Arbeitsnormen im Durchschnitt eine Normerfüllung von 99,5 Prozent. Das hätte bei der Arbeit nach den alten Normen einer Normerfüllung von 99 Prozent entsprochen und stellt somit eine geringfügige Steigerung gegenüber dem vorjährigen Durchschnitt dar.

Die August-Abrechnung zeigte nun eindeutig, daß die Kollegen im Bsp die neuen Normen, worauf es ankommt, und demzufolge ihre Lei-

stungen weiter gesteigert haben. Die durchschnittliche Normerfüllung im August betrug nach den neuen Normen 101 Prozent, d. h., die Normen konnten gegenüber dem Vormonat um 1,5 Prozent höher erfüllt werden. Das bedeutet, daß nach alten Normen die Erfüllung bei 263 Prozent gelegen hätte.

Damit ist aber gleichzeitig bewiesen, daß der festgelegte Devisor von 2,6 richtig war und die Möglichkeiten zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität enthält.

Wo stehen wir bei der Einführung des Prämienstücklohnes?

Seitdem das erstmal der Begriff des Prämienstücklohnes in unserem Werk Eingang fand und die Kollegen der Brigade Richter in Btm die neue Lohnform einführen, sind einige Monate vergangen.

Wie ist der Stand der Einführung dieser neuen, zweckmäßigen Lohnform am 1. September gewesen? Diese Frage ist um so mehr zu behandeln, als es auch in unserem Werk noch Kollegen gibt, die der Meinung

sind, die neue, zweckmäßige Lohnform, die der schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität dient, würde nur bei ihnen eingeführt.

Bis einschließlich September arbeitet bereits ein Drittel aller Leistungslöhner nach dieser neuen Lohnform, und die Ergebnisse zeigen, daß unser Werk und die Kollegen damit auf

dem richtigen Wege sind. Folgende Abteilungen bzw. Kostenstellen tragen durch die Anwendung der neuen Lohnform nunmehr stärker als bisher zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei: Btm, As, Mw 2, Sw, Mw 4, Bsp, Wi 1, Mtr, Gk/N, Sl/N, Kg/N, Bk/N, Zsd, Stm, Keb 2 und Stw 2/R.

Zur Zeit sind bereits die Vorarbeiten und die Diskussionen mit weiteren Kollektiven und Kostenstellen im Gange. Es ist vorgesehen, den Prämienstücklohn ab 1. Oktober bei weiteren Kostenstellen einzuführen. Dies sind: Mw 3, Emk, Ghs, Ast, Lack, Tl, Geax, Wi 2 und in Niederschönhausen die Kostenstellen Ksw, Bsw, Nf sowie in Rummelsburg Wwi und Stw 1.

Damit arbeiten ab 1. Oktober über zwei Drittel aller Leistungslöhner im Prämienstücklohn, so daß im Monat Oktober die Einführung dieser Lohnform für den Rest der Leistungslöhner vorbereitet werden kann, so daß er dann ab 1. November wirksam wird.

Das ökonomische Ergebnis, das bis einschließlich 31. August erzielt wer-

„So kann es nicht mehr weitergehen, daß wir jede Menge feinen Kles statt groben bekommen, ebenso ist es untragbar, abgelagerten und somit in der Qualität geminderten Zement zu verwenden. Damit wird die Qualität unserer Erzeugnisse nicht verbessert“, das ist die Antwort des Kollegen Schulz (links im Bild), die er uns gab, als wir nach dem Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität fragten.

Obwohl sich seit Jahren in Bsp die Technologie nicht veränderte, erreichten die Kollegen nach Anwendung der neuen Lohnform eine 101prozentige Normerfüllung, die nach der alten Lohnform eine 263prozentige Normerfüllung wäre. Zur Zeit liegt die Ausschöpfung der Reserven in der Nutzung der Arbeitszeit und in der Intensität der Arbeit. „Eine neue Technologie in unserer Abteilung würde die Zustimmung aller Kollegen finden und auch ihre Mitarbeit“, war die Antwort der Kollegen von Bsp in einem kurzen Gespräch mit der Redaktion.

den konnte, ist recht beachtlich. Allein im August wurde eine Einsparung in Form von Fertigungslöhnen in Höhe von 15 233,— DM erzielt. Der Hauptanteil dieser Einsparung ist das Ergebnis der schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität, wobei jedoch nicht verschwiegen werden soll, daß sich in dieser Summe auch die Spitzenlöhne niederschlagen, die durch absolut falsche Arbeitsnormen entstanden waren und die mit der Einführung des Prämienstücklohnes beseitigt wurden.

Die Grundlage zur Erreichung des gestellten Zieles liegt in einer korrekten und ehrlichen Massenkontrolle des Planes. An dieser Kontrolle müssen sich alle Kollegen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse beteiligen.

Die kollektive Kontrolle sichert den Erfolg

Ihr Grundgedanke wurde vom Genossen Markwart, OTV, treffend genannt. Neue Technik — neue Normen, das erfordert eine neue Technologie, die aktiver von den Kollegen der Werkstätten erarbeitet werden muß, wenn sie von Erfolg sein soll. Erkannte Maßnahmen müssen in Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollegen der Produktion und denen der Kommissionen realisiert werden.

Wenn die Kollegen die erforderlichen Maßnahmen selbst bringen und anerkennen, dann wird ihre Durchsetzung wirkungsvoller sein. Drei Maßnahmen des O-Betriebes sollen als typisches Beispiel für das gesamte Werk gelten.

Die Stanzerien fordern, daß die Produktionspläne quartalsweise für die Transformatoren mit Texturblechkerne aufgestellt werden. Hierbei tritt eine einwandfreie Auslastung der Kollis ein. Somit wird der Abfall auf ein Minimum beschränkt. Hierbei werden etwa 4 t Texturblech je Jahr, das sind etwa 8000 DM, eingespart.

Um beim Transport von Materialien und Fertigteilen von einer Abteilung zur anderen das Abhandenkommen von Teilen auszuschalten, wird vorgeschlagen, ein Quittungsbuch einzuführen. Nach Realisierung dieses Vorschlages werden im Betrieb O etwa 20 000 DM eingespart.

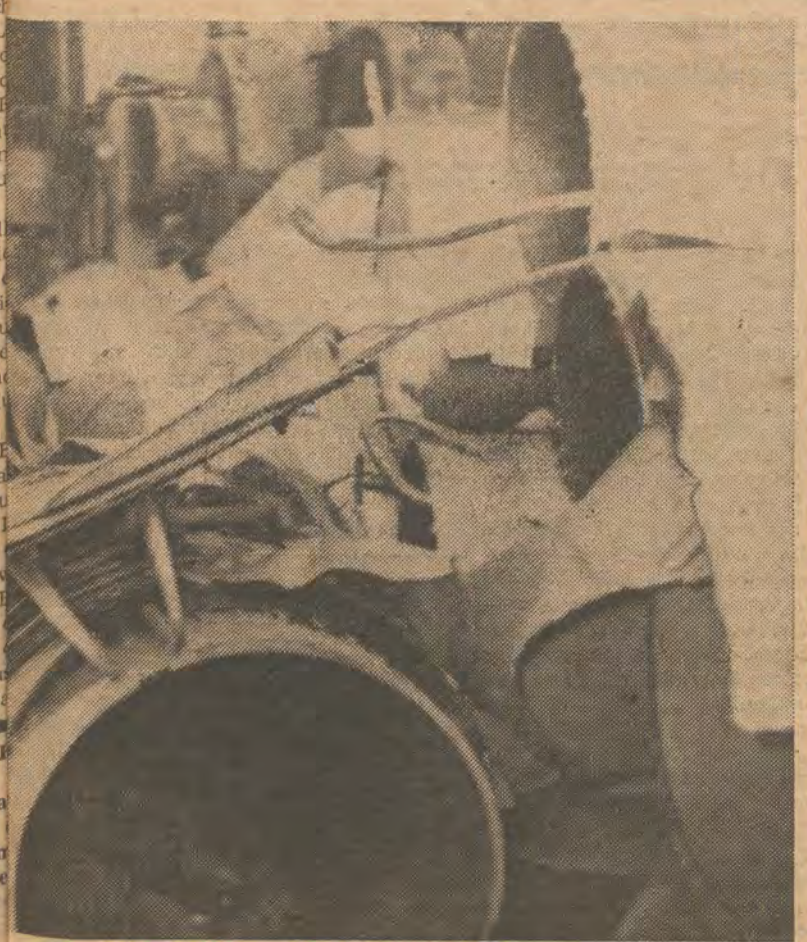
Von OTV wird vorgeschlagen, die Arbeitsorganisation in der Abteilung so zu verändern, daß unter Einbeziehung der vorhandenen Arithma-Anlage in die Arbeit mit den Arbeitsstammkarten

1. Juli d. J. alle Arbeitsnormen dieiert werden.

Bekanntlich wird zur Festlegung des Devisors die durchschnittliche Normerfüllung eines Kollektivs den vergangenen zwölf Monaten betrachtet, wobei gleichzeitig eingeschätzt wird, ob die erreichte Normerfüllung die tatsächliche Leistung zum Ausdruck bringt oder nicht. Um die in einer Werkstatt oder in einem Kollektiv vorhandenen Reserven mit der neuen Lohnform auszuschöpfen, d. h., den Kollegen einen materiellen Anreiz zu schaffen, wurde ihre Arbeitsproduktivität weiter steigern, wurde in fast allen Fällen unseres Werkes, wo der Prämienstücklohn bereits eingeführt ist, der Devisor etwas höher als die tatsächliche durchschnittliche Normerfüllung eingesetzt. Im Kollektiv wurde eingeschätzt, welche Reserven es noch zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gibt.

Die Auseinandersetzungen in der Drehen sich gerade um diese Frage. Die durchschnittliche Normerfüllung der Kollegen betrug 255 Prozent. Meister, Abteilungsleiter und Kollegen der Abteilung Arbeit waren der Meinung, daß es auch in der noch geringfügige Reserven in gegenseitiger Abstimmung, in Ausnutzung der Arbeitszeit und gibt. Sie hatten deshalb von Anfang

So sollten Spulen auf keinen Fall gelagert werden, sonst nehmen Nacharbeiten an ihnen überhand. Nicht nur die Meister, sondern ganze Kollektiv der Wickelerei I muß sich hier stark machen, um eine ordnungsgemäße Lagerung zu erzwingen.





Das „Geheimnis“ des guten Kontakts

www.industriesalon.de

Wenn wir der Qualifizierung aller Werktätigen mehr Aufmerksamkeit schenken, werden unsere Erfolge entscheidend höher sein

Die Lehrer an der Technischen Betriebsschule sind sich ihrer großen Verantwortung durchaus bewußt.

deutung der Erwachsenenqualifizierung.

Die Zahl der jungen Menschen, die in den Produktionsprozeß nachrücken, ist auch in den nächsten Jahren nicht groß — auch hier sind die Lücken spürbar, die Faschismus und Krieg gerissen haben. Sie wirken sich als „geburtenschwache Jahrgänge“ aus, die jetzt in die Berufsausbildung eintreten. Unsere Produktion aber darf nicht sinken — im Gegenteil, der Siebenjahrplan sieht eine beträchtliche Steigerung vor — zu unser aller Nutzen.

Der Kollege Liedtke ist schon mehrere Jahre neben seiner Arbeit als Lehrer an der BBS an unserer TBS tätig. Diese Arbeit macht ihm Freude, weil man bei den meisten Kollegen den Willen spürt, ernsthaft zu arbeiten. Besonders die älteren unter ihnen arbeiten sehr bewußt, und die Hemmungen, die sie am Anfang vor dem Wieder-auf-der-Schulbank-Sitzen haben, verlieren sich schnell. Sie gewinnen an Sicherheit, und ihre Tätigkeit, das Gelernte anzuwenden, wächst rasch.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich die Notwendigkeit, die Qualifizierung aller Arbeiter und Angestellten zu erhöhen. Hierin liegt die große Be-

deutung der Erwachsenenqualifizierung. Wir fragen, worin das „Geheimnis“ des guten Kontakts zwischen den Teilnehmern und dem Lehrer liegt, das nicht wenig zum Gelingen eines Lehrganges beiträgt. „Ich gehe davon aus, daß wir gemeinsam alles können, wenn wir Theorie und Praxis richtig miteinander verschmelzen. Die Kollegen kommen mit großen praktischen Erfahrungen zu uns — auch wir lernen von ihnen —, und wir untermauern diese Erfahrungen mit der Theorie. So gewinnen wir alle, und keiner braucht zu befürchten, daß er es nicht schafft.“ Auch Kollege Liedtke ist der Auffassung, daß man der praktischen Seite der Ausbildung größere Aufmerksamkeit schenken müßte. Alle Pläne sollten in dieser Hinsicht sorgsam überarbeitet werden.

Friedrich

Sie kann lachen

Zweieinhalb Jahre drückte unsere Kollegin Inge Klevert aus der Bücherei noch einmal die Schulbank, um ihren Abschluß als Bibliothekstechnikerin zu erhalten. Manchmal wurde es schwer, die Arbeit im Betrieb, im Haushalt und das Lernen unter einen Hut zu bekommen. Aber was tut's, heute ist sie froh darüber, daß sie so eisern durchgehalten hat, und meint: „Es ist doch schön, wenn man einen erlernten Beruf hat.“

Fotos: Rehausen (3)

Was sagen die Kollegen?

„Man kriegt 'ne Menge mit“

Aber Praxis und Theorie müssen auch im Unterricht eng verbunden sein und einfach und verständlich gelehrt werden

Qualifizierung kommt nicht von Qual — wenn auch die beiden Wörter im Duden gleich untereinander stehen. Wir sprachen darüber mit einigen Kollegen, die bis zum Sommer dieses Jahres den Lehrgang für die Facharbeiterprüfung an unserer TBS besucht und erfolgreich abgeschlossen haben.

„So ein Lehrgang ist schon eine gute Sache“, sagten sie uns. „Man kriegt 'ne Menge mit, und wenn man das Facharbeiterzeugnis in der Tasche hat, kann man ja auch mehr anfangen.“

Natürlich wird keinem was geschenkt. Aber wenn die Lehrer mit den richtigen Methoden arbeiten, dann geht es leichter. „Einfach und verständlich“, diese Forderung gilt auch hier. Sie scheint selbstverständlich — aber die Erfahrungen zeigen, daß es nicht allen Lehrern leichtfällt, sie auch zu verwirklichen. Besonders haben sich gemeinsame Übungen in der Gruppe bewährt. Man kann sich untereinander helfen und fährt sich nicht so leicht in einer Aufgabe fest.

Es gibt auch eine Menge zu verbessern. Das gilt in erster Linie für die praktische Seite der Ausbildung. Man sollte sich nicht damit beruhigen, daß die Kollegen meistens „alte Hasen“ sind — jeder kann und muß von den Besten lernen —, gegenwärtig aber wird der theoretischen Ausbildung zuviel Raum gegeben.

„Überhaupt sind die Teilnehmer an solchen Lehrgängen

zu sehr sich selbst überlassen. Aber es ist doch nicht unser Privatvergnügen, wenn wir uns abends hinsetzen, um zu lernen und um unsere Arbeit zu verbessern. Meister und Briga-

diere, aber auch die Leitung der TBS müssen sich mehr um die einzelnen Teilnehmer und Lehrgangsgruppen kümmern, um den Erfolg aller Qualifizierungsmaßnahmen zu steigern.“

AQ



Unsere heutigen Gesprächspartner sind die Kollegen Friedrich und Schmeling (v. l. n. r.). Beide sind seit dem 1. September in der Abteilung AQ tätig.

Zur Anwendung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts in der Produktion ist eine ständige Erhöhung der Qualifikation aller Mitarbeiter erforderlich. Kollege Friedrich, welche Aufgaben erwachsen daraus für die Abteilung AQ?

Gut vorbereiten

„Gute Planung ist auch in der Qualifizierung der Werktätigen das A und O. Auch hier wirken sich überstürzte, nicht sorgfältig genug vorbereitete Maßnahmen schlecht aus. Deshalb muß mit der Vorbereitung des Schul- bzw. Studienjahres 1963/64 sofort begonnen werden.“

Das setzt voraus, daß aus dem Perspektivplan für die nächsten Jahre Schlußfolgerungen auf die Entwicklung der Arbeitskräfte, ihre Struktur und die erforderlichen Qualifikationsmerkmale gezogen werden. Nur auf dieser Grundlage wird die Qualifizierung der Werktätigen wirklich den Erfordernissen unseres Betriebes und seinen Entwicklungsbedingungen entsprechen.

Wir wollen aber auch in der Lage sein, rasch auf plötzlich auftretende Anforderungen zu reagieren. Noch in diesem Jahre wird eine Reihe neuer Lehrgänge, unter anderem für Brigadiere, Produktionslenker und Materialversorger, beginnen.“

Wie schätzen Sie, Kollege Schmeling, die Lehrgänge ein; und wie

muß sich die Qualität derselben verbessern?

„Um den steigenden Bedarf des Werkes an qualifizierten Fachkräften zu decken, ist es erforderlich, vor Anlauf eines jeden Lehrganges den Stoffplan der technischen Entwicklung anzupassen. Der Fortschritt der Technik muß sich im Unterricht widerspiegeln. Das heißt, daß die jeweiligen Lehrgangsleiter nicht nur sehr gute Fachkräfte, sondern auch

Das aktuelle Interview

gute Pädagogen sein müssen. Erst die gute Unterrichtsmethode, verbunden mit einem gut fundierten Fachwissen, gibt die Gewähr für einen von Anfang bis Ende mit Erfolg durchgeführten Lehrgang.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die politisch-ökonomische Einheit. Alle neuen Lehrgänge werden deshalb auf die Belange des Betriebes abgestimmt, um einen hohen wirtschaftlichen Nutzen zu erreichen.

Reisende in TT

Ausscheid im Tischtennis mit Schattenseite
TRO belegte 2. Platz

Wenn man sich mal auf etwas freut, geht es bestimmt schief. Am 15. September fand anlässlich des Sportfestes der TSG Oberschöne-weide der Pokalausscheid in Tischtennis statt. Teilnehmer konnte jeder, der glaubte, Tischtennis spielen zu können und keiner Sportgemeinschaft angehört. In den meisten Fällen sind das Kollegen, die nur hin und wieder Zeit finden, ein wenig zu spielen, anlässlich solcher Austragungen aber ihre Sportlerherzen entdecken und dann vor Ehrgeiz brennen. Auch auf Kosten eines zünftigen Muskelkaters. Normalerweise ist dann auch die Zusammensetzung entsprechend. Daß das nicht so gekommen ist, liegt zu einem großen Teil am Veranstalter.

Die Teilnehmer aus unserem Betrieb, die Kollegen Wrede, Wettstedt, Kleist und Ruhland, waren so unterrichtet, daß der Ausscheid in Vierer-Mannschaften stattfinden soll. Am Austragungsort mußten sie erfahren,

daß nur Zweier-Mannschaften gefragt waren. Das war auch der Grund, daß unsere Mannschaft den Pokal nicht gewann, sondern mit den Kollegen Wrede und Wettstedt nur Zweiter wurde. Schuld daran waren die obengenannten Reisenden.

Das muß man sagen, sie spielten Tischtennis wie Profis, so gut, so überheblich, so dummfrech, und sie waren auch so etwas wie Profis. Sie reisen von Turnier zu Turnier und sahnen ab. Nicht der sportliche Erfolg, nicht der Ehrgeiz sind für sie entscheidend, sondern die Tatsache, was man verdienen kann. So wie sie spielten, sahen sie auch aus. Nietenhosen, Pennertolle, schmierig. Ein illustres Pärchen. Jeder gute Ball ihrerseits und jeder schlechte Ball vom Gegner wurde höhnisch begrinst und kommentiert. Es herrschte eine „gute“ Sportatmosphäre. Angeblich sollen sie in KfW arbeiten. Die Verantwortlichen täten gut daran, sich einmal zu erkundigen, inwieweit das stimmt.

Fazit wird leider sein, daß von den Kollegen, die diesmal am Ausscheid teilnahmen, keiner mehr mitmachen wird. Wäre die Austragung wie vorgesehen mit Vierer-Mannschaften erfolgt, hätten die beiden Reisenden keine Chance gehabt, und das wäre für den Volkssport und für uns ein Erfolg geworden.



Foto: Döring

Kollege Loos aus Mr war mit 411 Punkten der beste Kegler unserer noch wenig Erfahrung besitzenden jungen Mannschaft. In guter Anfangsposition erreichte sie jedoch im Endergebnis nur den 5. Platz



Mollenstemmen in der Halbliterklasse gehört nicht zum Massensport!

Vorrunde entschied

Im Rahmen des Sportfestes der Köpenicker Metallarbeiter fand auch ein Fußballturnier statt. Die Resonanz hierzu war erfreulich groß. Es meldeten insgesamt acht Mannschaften, so daß eine Vorrunde ausgespielt werden mußte. Es wurden zwei Gruppen zu je vier Mannschaften gebildet, die in einer einfachen Punktrunde den Staffelsieger ausspielte, der am 16. September das Endspiel bestritt. Leider konnte sich unsere Werkfußballmannschaft nicht dafür qualifizieren. Nachdem das erste Spiel gegen den VEB Elektrotrodenwerk mit 11:2 gewonnen wurde, ging das zweite Spiel gegen den Staffelsieger WF II mit 3:1 verloren.

Hopf

Nur die BBS zuständig?

Ein gut durchdachter Plan wird den größten Teil der Schüler in das Sportgeschehen einschließen

Vier Tage vor dem TSC-Sportfest wurde die BBS aufgefordert, eine Kleinfeldhandballmannschaft (ohne Aktive) zu stellen, die den Pokal, in dessen Besitz TRO ist, verteidigen sollte. Das war zeitlich nicht mehr zu realisieren. Der Pokal wurde kampflös abgegeben!

Gibt es unter 4000 Menschen keine sieben jungen Handballbegeisterte? Hier konnte die BBS einmal nicht

werben sie auch wieder wie im vergangenen Jahr die Fahrkarten zu den Republik-Ausscheidungen.

Für einen kleinen Kreis von Interessierten führt Kollege Spengler wieder das Judo-Training durch.

Als nächster Termin ragt der 6. Oktober d. J. heraus. An diesem Tage bewältigen alle Lehrlinge die berühmte 1640-km-Strecke Waldlauf im Pionier-Park.

So wie im Herbst wiederholt sich diese Kraft- und Bewährungsprobe im April 1963 beim Frühjahrswaldlauf.

Laxzkowiak

Schulnachrichten

die Ehre des Werkes retten. Oft genug haben wir das ja getan.

Nun zu unseren Vorhaben. Neben dem regelmäßigen Sportunterricht veranstalten wir im November eine Schulkegelmeisterschaft, bis zum Januar eine Schulhallenhandballmeisterschaft, im Februar eine Schulschachmeisterschaft, im März eine Schultischtennismeisterschaft, im Frühjahr eine Schulfußballmeisterschaft, im Juni erfolgt die Beteiligung am BZA-Lauf, gleichzeitig findet die Spartakiade der Lehrlinge statt.

Außerdem nimmt die BBS mit Mannschaften an den Berliner Berufsschulmeisterschaften teil. Wenn sie sich qualifizieren können, er-

Harte Probe

Bei Wind und Regen fand vor kurzem auf dem Müggelsee die 20-Stunden-Wettfahrt statt. Das teuflische Wetter wurde auch zwei Booten von den insgesamt drei von unserer Sektion Segeln gestarteten zum Verhängnis. Beide Boote hatten sich gute Plätze, den 1. und den 3. Platz, erkämpft, als das Pech sie ereilte und sie wegen Materialschadens nach 14 bzw. 16 Stunden ausscheiden mußten. Das dritte Boot belegte bei 40 Teilnehmern einen 4. Platz.

An der Wettfahrt auf dem Zeuthener See am 29. und 30. September werden sich 10 Boote unserer Sektion beteiligen.

Dr. Fischer

O wandern meine Lust!

In den letzten Jahren haben in unserer Republik die Touristik und das Wandern als Massensport immer mehr begeisterte Anhänger gefunden. Es wandern nicht nur die alten Mitglieder der Arbeitersportverbände der dreißiger Jahre, auch unsere heutige Jugend hat daran Gefallen gefunden. Das beweist schon die Teilnahme am 2. Berliner Touristentreffen, das am 8. und 9. September d. J. am Hölzernen See in der herrlich gelegenen Dubrow stattfand.

Die Wandergruppen der Betriebe und Massenorganisationen ehrten am Sonnabendabend am Lagerfeuer die Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Militarismus. Der Genosse Hermann Hänel sang alte und

neue Kampflieder der Arbeiterklasse. Else Koren vom Maxim-Gorki-Theater rezitierte unseren unvergesslichen Erich Weinert. Der erste Tag fand mit einem Nacht-orientierungsmarsch seinen Abschluß. Jeder Teilnehmer hatte die Gelegenheit, das Touristenabzeichen der DDR zu erwerben.

Das Betriebskomitee Touristik und Wandern des Hauptwerkes sollte in dieser Hinsicht mehr an die Öffentlichkeit treten und unsere Betriebsangehörigen durch Organisation von Wochenendausflügen usw. für diese Art des Massensportes begeistern.

Werth. N

Redaktions-schluß

Donnerstag, 10 Uhr

In den letzten Tagen

Auf eine zehnjährige Tätigkeit in unserem Werk konnten nachfolgende Kolleginnen und Kollegen im Monat August zurückblicken:

Theresia Erdtmann, Gtra; Diethard Zetzsche, Klaus Pohl, Gtr.; Hans Rieger, Rs; Rudolf Ulrich, As.; Hans Reichwehr, Lack.; Manfred Brede, K-Heinz Wentzel, Horst Berndt, Horst Tiedemann, Ghs.; Manfred Müller, Khs.; Emil Heinschke, Vsp.; Josef Bache, LW; Hans Heinrich, Smb; Erika Schneider, AL; Angelika Quint, KME; Hildegard Meirich, TNN; Regina Kurzweg, TP; Josephie Neusche, Kü.

Kollegin Herta Brunow, PZ, und Kurt Godau, W11, konnten im August auf eine 15jährige Tätigkeit in unserem Werk zurückblicken.

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen und wünschen ihnen weiterhin viel Schaffenskraft.



STOLLBERG IM HARZ...
...ist ein bezauberndes kleines Städtchen. Wegen seiner herrlichen, unersetzbaren Fachwerkbauten wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Das Rathaus (unser Bild) gehört mit zu den Sehenswürdigkeiten. Die Chronik besagt, daß die Bauherren die Treppe zum ersten Stock vergessen hätten, die sie dann von außen anbauten. Die Aufnahme machte Kollege Döring während seines Urlaubs.

Tip für Sie

Der Familienrat tagt

Vieles steht auf dem Wunschzettel. Frau Ilse schwärmt schon lange von einem Kühlschrank, ganz heimlich sogar von einer neuen Anbauküche. Vati liebäugelt mit einem Moped zur Verkürzung des Arbeitsweges, und Gisela benötigt in einem Jahr ein Tanzstundenkleid und einige sonstige „Kleinigkeiten“. Wie alles schaffen? Ganz einfach! Der Sparvertrag ist schon Millionen Sparer ein unentbehrlicher Freund und Helfer geworden. Unser aller Wohlstand wächst durch das Sparen, und richtig rechnen heißt morgen besser leben als heute.

Es gibt zwei Formen des Vertragssparens. Bei Form I stehen die regelmäßig gesparten Einlagen täglich zur Verfügung. Das Guthaben wird mit drei Prozent verzinst. Die Möglichkeiten der Ein- und Auszahlung sind genauso unbeschränkt wie beim sonstigen Sparbuch.

Bei Form II stehen die regelmäßig gesparten Beträge nach Ablauf eines Jahres, von Beginn der ersten Einzahlung an gerechnet, zur freien Verfügung und werden mit vier Prozent verzinst.

Ihre Sparkasse

Trommeln dröhnen in Sankasso

Von Joachim Herrmann und Gerd Fröhlich

„Ulli voran, nach uns eine Gruppe Afrikanerjungen, kriechen wir zwischen den Erdspalten hindurch und gelangen zunächst in eine geräumige Höhle. Dann verengt sich der Gang so stark, daß wir kriechen mußten. Warum springen die barfüßigen Neger so wild umher? Wir leuchten auf den Boden: Da wimmelt es von glänzenschwarzen, über einen Zentimeter langen Höhlenameisen, und wir stehen mitten im Nest. Also schnell zurück. Inzwischen sind die Biester in die Hosenbeine gekrochen, haben sich an den Waden festgebissen und verursachen einen brennenden Schmerz. Bei Ulli scheinen sie sich besonders eingenistet zu haben. Er flüzt hinter den Landhover, um sich rasch seiner Hosen zu entledigen und dadurch besser an die Peiniger heranzukommen. Für die Afrikaner ist das natürlich ein köst-

liches Vergnügen. Sie haben gut lachen! Bei ihrer sparsamen Bekleidung können sie sich viel schneller von den Plagegeistern befreien... Die Lust zu einer Höhlenforschung ist uns restlos vergangen...“

Diese und andere weit gefährlichere Abenteuer haben unsere fünf jungen Wissenschaftler in der tropischen Pflanzenwelt Guineas zu bestehen, und sie erkennen, wie unmöglich ihr Vorhaben ohne die Hilfe und Freundschaft der Eingeborenen wäre.

„Freiheitstrommel von Accra“

(Reisenotizen aus Ghana)

Killmer, Lothar

Dieses Buch über die frühere „Goldküste“ vermittelt uns eine Welt, die in den letzten Jahren immer stärker in den politischen

Vordergrund rückte. Romantische Empfindungen ungestillter Knabensehnsüchte und das Wissen um uralte afrikanische Staaten und Kul-

Aus der Bücherkiste

turen — all das wird lebensnahe Aussage, die uns Afrika, den kämpfenden Erdteil, vertraut macht.

Rätselhaftes

Waagrecht: 1. Wild. 3. Teil des Dramas. 5. Schweizer Kanton. 8. Singvogel, 9. deutsche Spielkarte, 10. Tageszeit, 12. Spaß. 14. enge Schlucht, 16. deutsche Industriestadt, 19. Altersversorgung, 22. Geisteschwacher, 24. europäische Hauptstadt, 26. Kleidungsstück, 28. Raubfisch, 29. Hülsenfrucht, 30. Bergwerksprodukt, 31. Sinnesorgan, 32. trockenes Gras.
Senkrecht: 1. Teil des Wagens, 2. Schmelzübergang, 3. Gedenkbuch, 4. Soße, 6. weite Fahrt, 7. europäischer Inselbewohner, 11. Flüssigkeitsbehälter, 13. Speisezusatz, 14. Heilversuch, 15. Tapferkeit, 17. Gesottenes, 18. Mangel, 20. tierisches Milchorgan, 21. Muse, 22. Bienezüchter, 23. Zugtier, 25. Lebensbund, 27. Wappentier.

1	2		3	4	5	6	7
8				9			
			10				
		11	12		13		
14		15		16	17		18
19	20		21	22		23	
			24				
25		26					27
28				29			
30			31			32	

Auflösung aus Nr. 33/62

Waagrecht: 1. Abend, 4. water, 7. See, 9. These, 10. Ilion, 12. ein, 13. Abt, 14. Rede, 16. Ostsee, 18. Fliege, 21. Rahe, 24. Ran, 26. roh, 27. Auber, 28. Harfe, 29. Bar, 30. Sorbe, 31. Ecken.
Senkrecht: 1. Alter, 2. Elend, 3. Dreh, 4. Weiss, 5. Trias, 6. Rente, 9. Hiefiau, 11. Oberhof, 15. Ehe, 17. Tor, 18. Fraß, 19. Inber, 20. Garbe, 22. Arrak, 23. ehern, 25. Ehre.

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 1. bis 5. Oktober 1962

Essen I

Montag: Makkaroni mit Tomatentunke, Krautsalat, Bierschinken
Dienstag: Pökelkamm mit Erbsenbrei und Sauerkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: Faschierte Roulade mit Brechbohnen, Salzkartoffeln
Donnerstag: Weißkohleintopf mit Fleisch, Grießpudding mit Saft
Freitag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Essen II

Montag: Pichelsteiner Gemüse mit Fleisch
Dienstag: Dtsch. Beefsteak mit Bayrischkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: Herz - Nieren - Ragout

mit Paprikasalat, Salzkartoffeln
Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Dampfwurst
Freitag: Fischfilet mit Mayonnaisensalat

Schonkost

Montag: Kartoffelsuppe mit Wiener Würstchen
Dienstag: Leber, ged., mit Butterbrechbohnen, Kartoffeln
Mittwoch: Bratwurst, ged., mit ger. Möhren, Kartoffelbrei
Donnerstag: eine Tasse Fleischbrühe mit Einlage, zwei Eierkuchen mit Apfelmus
Freitag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Änderungen vorbehalten!